Elegie eines liebeskranken Dichters

Autor(en): **Pfaff, Lislott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 23

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-604350

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dies und das

Dies gelesen (in einer Kritik der TV-Sendung über «Die Schweizer Linke» im «CH-Magazin», notabene): «Und als es dem Luzerner POCH-Grossrat endlich gelang, Helmut Hubacher aus der Reserve zu locken, war Sendeschluss.»
Und *das* gedacht: Warum lässt man solche Diskussionen nicht mit dem Schluss beginnen? *Kobold*

Anschlag im Wartezimmer einer Arztpraxis: «Die Patienten werden gebeten, keine Symptome auszutauschen. Ich finde mich sonst nicht mehr zurecht. Dr. Müller.»

Äther-Blüten

In seinem «Vis-à-vis»-Interview beim Schweizer Fernsehen sagte der deutsche Schriftsteller Johannes Mario Simmel: «Wenn man die Wahrheit schreibt, hat man immer Unannehmlichkeiten!» *Ohohr*

Konsequenztraining

Heute neigen wir dazu, jeden Tipp- und Kommafehler dem Computer in die elektronischen Pantoffeln zu schieben. Als ob nicht Büro-hengste und Amtsschimmel seit je ihre Flausen gehabt und Kapriolen gemacht hätten ... *Boris*

Gleichungen

Unsere Hündin Bella wird immer emanzipierter.
Jetzt lüpft sie schon da und dort das Bein ... *Boris*

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Endlich, endlich bringt der Kellner dem Gast das Essen. Der Gast ist mürrisch: «Sie wollen derselbe Kellner sein, der meine Bestellung angenommen hat? Ich hatte einen viel älteren Mann erwartet!»

Für Wanderfreunde
Entdecken Sie die herrliche Natur rund um Gstaad.

PALACE HOTEL GSTAAD

Auskunft und Reservation:
Tel. 030/8 31 31
Telex 922 222

Elegie eines liebeskranken Dichters

Die Hüfte zum Schlürfen, so schlank,
die Taille zum Knicken, so rank,
und nicht zum Fassen die Beine,
so hoch, so hoch tragen sie die Kleine.

Die Brüstchen zum Schmelzen, so weich,
das Haar zum Verschwenden, so reich,
und nichts würden Blicke je taugen,
wollten sie loten den Tiefgang der Augen.

Und kaum zu glauben: Sie liest
Fontane und Heine,
die Kleine –
und liebt mich nicht, das Biest! *Lislott Pfaff*